



Pressespiegel

Zuger Zeitung 22. November 2004

«Tanzzug»

Zwischen Schrecken und Bewunderung

Happig, aber genial: Die Zürcher Company Mafalda präsentiert «Incidents (frei nach Charms)». Als Vorgruppen tanzten die Gewinner des Wettbewerbs «Tanzzug».

Zuerst lacht das Publikum noch, dann folgt Ungläubigkeit, Schrecken, Abscheu. Starke Emotionen evoziert das Tanztheaterstück «Incidents (frei nach Charms)» der Zürcher Company Mafalda jeweils bei den Zuschauern.

Die Bewegungen der fünfköpfigen Tanztruppe wirken wie ein gut funktionierendes System, eine Maschine. Texte des russischen Schriftstellers Daniil Charms werden fünfsprachig auf der Bühne zitiert oder ab Tonband eingespielt.

Zerstörerische Sprache

Ironische, absurde und zuweilen schreckliche Texte sind es. Dazu lachen die Darsteller irrt, schlagen sich gegen-

seitig, zerstören ihre Kostüme. Einer verprügelt sich gar selber bis zur Ohnmacht, dass man gar nicht mehr hinschauen mag. Die Geräuschkulisse und die Musik wirken ebenfalls zerstörerisch.

Die grauen, nüchternen Kulissenmauern machen das Stück nicht freundlicher. Einziger Farbtupfer sind die orangerot und weiss gestreiften Pullover, die an Gefangenenkleidung erinnern. Dazu das Wissen, dass Daniil Charms unter Stalins Regime 1942 im Gefängnis verhungerte.

Getanzte Bilder

Das am Freitag und Samstag in der Spinni-Halle aufgeführte Tanzstück, obwohl düster und makaber, ist genial inszeniert, und die tänzerische Leistung ist bewundernswert. Die anfangs ruck-

artigen Bewegungen der zwei Tänzerinnen und drei Tänzer werden immer weicher, verlieren an Menschlichkeit, die Körper scheinen sich aufzulösen. Die Gewalttätigkeit nimmt ab, es herrscht zuweilen eine fast zärtliche

Stimmung. Bis zum endgültigen Zerfall, symbolisiert durch die Zerstörung der Kostüme. «Es ist die Dekonstruktion des Körpers, ein Mensch, den es nicht mehr gibt», erklärt Teresa Rotemberg, die Choreografin des Stückes. Sie lässt die Texte des

Schriftstellers wirken, es geht ihr darum, Emotionen zu wecken.

Wenn die quirlige Argentinierin ihr Stück erklärt, verliert es ein wenig an Bedrohlichkeit. Eine lebenslustige, temperamentvolle Person steckt dahinter, die schwärmt: «Ich liebe das Absurde!» Und schelmisch hinzufügt: «Es ist vielleicht gemein, aber ich beobachte gern,

wie den Zuschauern jeweils das Lachen im Halse stecken bleibt.»

Stufen der Laufbahn

Als Vorgruppen am Freitagabend traten die Zuger Nachwuchsgruppe «BZugTanz» sowie die semiprofessionelle Zürcher Solokünstlerin Ursula Ledergerber auf. «Wir haben beide Abende so gestaltet, dass die Stufen einer Künstlerlaufbahn ersichtlich sind», erklärt Teresa Rotemberg. Die sieben Tänzerinnen von «BZugTanz» ernteten grossen Applaus für ihr zehnminütiges Projekt über Begegnungen am Bahnhof Zug. Mit Videosequenzen der neuen Bahnhofshalle würde auch das Publikum spielerisch mit einbezogen.

«Incident with a table» von Ursula Ledergerber zeigte eine betrunkenen Frau an einem Restauranttisch, welche Beklemmung und Mitleid auslöste. Die akrobatischen Einlagen der Tänzerin erinnerten zuweilen an die Bewegungen von Spiderman und lösten im Publikum Bewunderung aus.

FLAVIA RIVOLA

«Es ist vielleicht gemein, aber ich beobachte gern, wie den Zuschauern jeweils das Lachen im Halse stecken bleibt.»

TERESA ROTEMBERG,
CHOREOGRAFIN